

## Rainer Lind arbeitet an Serie von Online-Videos

Kunst im Internet – Bislang sind es 240 Persönlichkeits-Porträts



Nosie Katzmann berichtet von Motivationen und Erlebnissen auf dem beruflichen Weg nach oben. Foto: Rainer Lind

**Rainer Lind ist Maler, Musiker, Lehrer und Dozent: ein Allrounder in bestem Sinn. Das beweist auch sein Online-Projekt, das mittlerweile rund 240 Video-Porträts vereint. Aussagen über sich selbst, die Schul- und Kulturwelt machen darin vor allem auch mehr oder minder prominente Darmstädter sich und die Kulturwelt reden oder auch ihre Musik spielen.**

DARMSTADT. „Die Schule war der Anfang, und bis heute haben rund 70 Prozent der Interviews irgendwie mit der Schule zu tun“, sagt Rainer Lind. „Die Schule“: Das ist die Bertolt-Brecht-Schule (BBS) in Darmstadt, wo er seit 1981 als Kunstlehrer tätig ist – engagiert, immer noch begeistert, wie es das Gespräch zeigt.

Das Oberstufengymnasium ist auch der Ort, an dem in den vergangenen drei Jahren vor neutralem, schwarzen Grund die bislang 240 Videoporträts entstanden sind, von denen Lind nun 112 auf einer eigenen Website sowie Auszüge daraus auch auf der Internetseite der Schule zeigt. Denn jeweils dienstags, wenn der Künstler mit Hauptwohnort im Vogelsberg zum Unterricht an die BBS kommt, wird dort auch die Kamera aufgebaut.

[Prof. Dr. Milad Karimi](#) from [Rainer Lind](#) on [Vimeo](#).

Auf der Web-Seite der BBS steht ein Block von Lind-Filmen, in dem zwölf „Ehemalige“, die erfolgreiche Karriere gemacht haben, von ihren mal negativen, mal sehr positiven Erfahrungen mit der Schule als solcher und ihrer eigenen im Besonderen erzählen. Dabei ist quasi hautnah, wie in einem Caféhaus-Gespräch, zu erleben: Auch ein Sitzenbleiben oder eine körperliche Behinderung müssen den Aufstieg zum erfolgreichen Juristen, zum Schauspieldirektor am Staatstheater, zur engagierten Gymnasiallehrerin oder zur studierten Philosophin nicht verstellen, wenn Selbstbewusstsein und -vergewisserung parallel zum Wissen wachsen dürfen. Ein zweiter Porträt-Block auf der BBS-Internetseite vereint dagegen Statements prominenter Darmstädter: Unter anderem erzählen hier der Kulturreferent Ludger Hünnekens, der Schriftsteller und erste BBS-Schulleiter Fritz Deppert oder der Songwriter Nosie Katzmann von Motivationen und Erlebnissen auf dem beruflichen Weg nach oben.

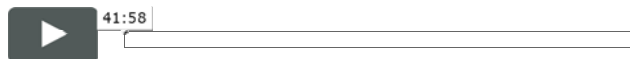
IM INTERNET

„Ich lasse Menschen berichten, die für ihre Ideen und Meinungen

Weitere Videos gibt es auf  
[www.portraits.rainer-lind.com](http://www.portraits.rainer-lind.com) und auf  
[www.brechtschule.de](http://www.brechtschule.de)

brennen, denn solche Menschen interessieren mich“, sagt Rainer Lind. Und: „Jede Begegnung mit einem Porträtierten hat dabei eine eigene Wurzel.“ Was dazu führt, dass auf seiner eigenen Porträt-Website mit ihren 112 Beiträgen sehr unterschiedliche Brennpunkte unserer

modernen Welt in Personen lebendig werden. So spricht in dieser langen Serie die Physikerin Aki E. B., die am Bau des Schnellen Brüters in Kalkar beteiligt war, genauso wie der Arzt Dieter T., der Depressionen behandelt, aber auch selbst darunter leidet. Ulf Häbel, der als Pfarrer und Landwirt gearbeitet hat, erzählt von der Einrichtung eines Waldkindergartens, der Journalist Hans-Jürgen Linke von der Veränderung der deutschen Presseszene, der afghanisch-deutsche Religionsphilosoph Ahmad Milad Karimi vom Leben in zwei Kulturen. Und natürlich ist auch in dieser langen Liste die Schule immer wieder dabei: Rainer Lind konnte beispielsweise den Schulinspektor, der eines Tages unverhofft und über Tage hinweg still seinen Unterricht an der BBS verfolgte, zum Gespräch über dessen Beruf einladen. Es entstand ein kurzer, spannender Einblick in offizielle wie persönliche Wertigkeiten unseres allzeit diskutierten Bildungssystems.



[Tiffany Kirkland. Febr. 2013, Interview mit R. Lind](#) from [Rainer Lind](#) on [Vimeo](#).

Es ist spannend, hier zuzuschauen und zuzuhören. Dabei wird beim Betrachten der Online-Selbstaussagen oder dem Zuhören bei den eingestreuten Musiker-Soli aber sehr schnell klar, dass sich der Reportage-Charakter dieser Videos in der Strenge ihrer Inszenierung durchaus kreuzt mit der sogenannten „freien“ Kunst, die Darmstadts Kulturszene seit vielen Jahren mit dem Namen Rainer Lind und seinen Bildern verbindet. Dabei ist in den Bildern der Mensch zwar immer wieder zu sehen, aber nie völlig zu greifen, seine imaginären Welten entziehen sich dem Betrachterblick. Vielleicht sagt Lind auch deshalb: „Ich glaube, diese Filme sind ein bisschen wie Skulpturen, ganz konzentrierte Formen.“

Er gebe durch Fragen (die in den Filmen nur selten zu hören sind) zwar die Richtung vor, doch schon nach wenigen Minuten hätten die Menschen die Kamera offensichtlich vergessen. Sie kommen in ihrer eigenen Welt der Erzählung an. Und obwohl der Künstler die fertigen Videos von den Porträtierten autorisieren lässt, finden diese sich darin wohl selbst wieder: „Ich muss wenig herauschneiden.“



[Jonas Zipf, Staatstheater Darmstadt](#) from [Rainer Lind](#) on [Vimeo](#).

Ansehen kann man die stetig wachsende Zahl dieser Porträts („Die 500 kriege ich bestimmt noch hin“, meint der Künstler dazu) in Südhessen bislang nur online. Im Atrium des Gießener Rathauses ist aktuell jedoch die Ausstellung „14 Porträts“ zu sehen: großformatige Fotografien aus der Serie, die der Betrachter beim Rundgang über einen QR-Code und sein Smartphone mit den Videos verbinden kann. Eine ungewöhnliche, moderne Idee, für Kunst zu interessieren, die Lind gern auch nach Darmstadt bringen würde: „Ich suche schon einen Platz, wo dies gezeigt werden könnte“, sagt er.